

KOSTENLOS

Gegenwind

Zeitung für

Arbeit, Frieden, Umweltschutz

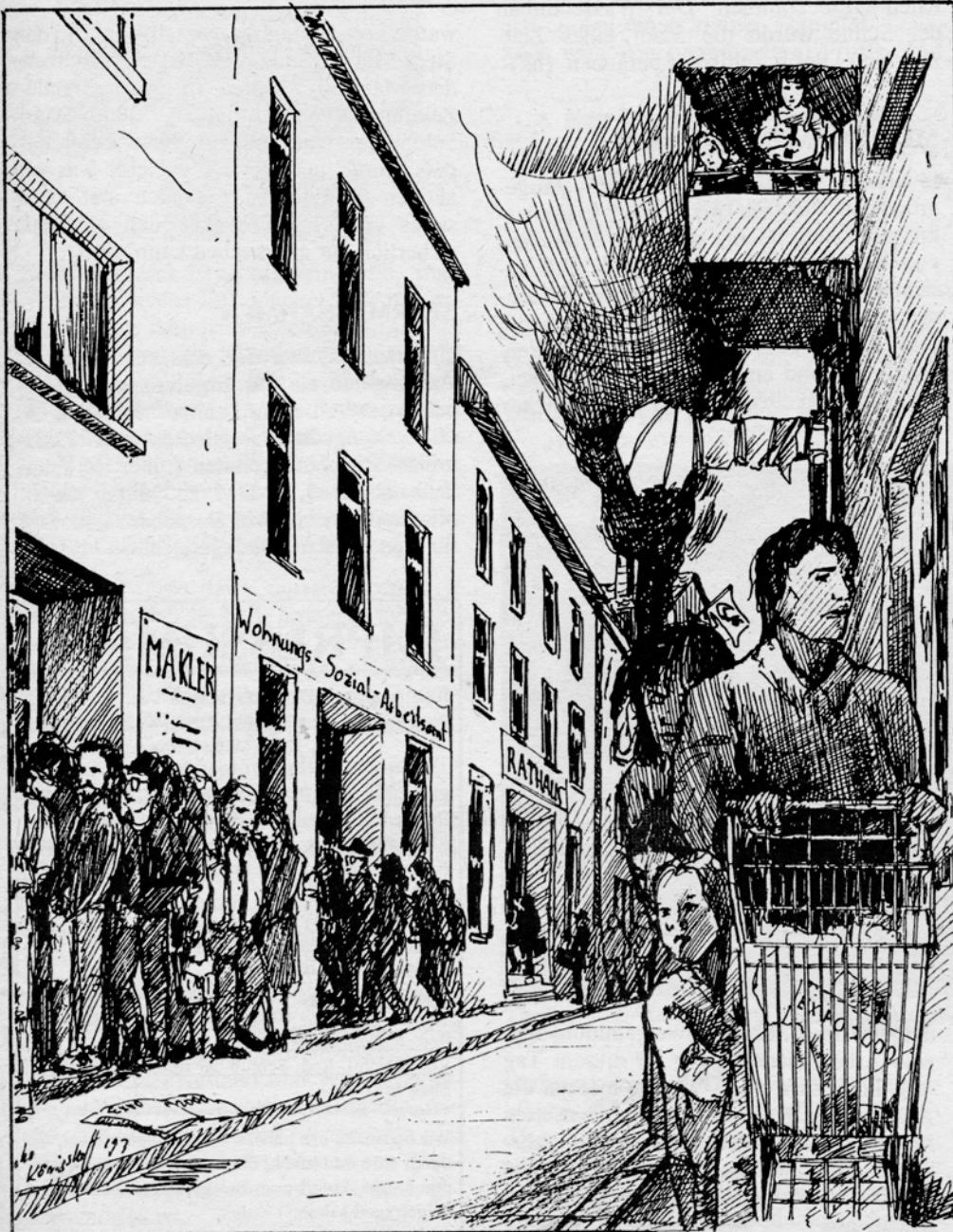
Nummer 115

Wilhelmshaven

JUNI 1993

WILHELMSHAVENER FRÜHLING

WOHNRAUMMANGEL, KANDIDATENKARUSSELL, ASYLBEWERBER, NEONAZIS ...



Inhalt:

Bei der SPD dreht sich das Kandidatenkarussell: Menzel, Heußen und Siefken wollen Gabriele Iwersen aus dem Bundestag jagen. Ob noch ein fünfter Kandidat bereitsteht, erfahren Sie auf [Seite 3](#)

SPD-Unterbezirksvorsitzender Peter Junklewitz will sich nicht vorhalten lassen, daß die SPD mit ihrem Verhalten in der Asylfrage ein Menschenrecht abgeschafft hat. Krokodilstränen auf [Seite 4](#)

Chlorgasaustritt bei ICI Atlantik - "Eine Gefährdung der Bevölkerung bestand zu keiner Zeit" - Forderungen zur Chlorgasproduktion auf dem Rüstersieler Groden auf [Seite 5](#)

Die Arbeiterwohlfahrt bekam einen Preis - Beschäftigte meinen: zu Unrecht - [Seite 7](#)

Die Neonazis treiben ungehindert ihr Unwesen. Das Antifa-Plenum Oldenburg nimmt auf [Seite 10](#) Stellung

Strafbefehle gegen die Greenpeace-Blockierer des ICI-Werkes - [Seite 11](#)

22.000 Windmühlen bestimmten früher das Bild unserer Region. Von den Schwierigkeiten, heute Windmühlen zu bauen, berichten wir auf [Seite 11](#)

Die Restaurierung der ehemaligen Zwangsarbeiterbaracke "Schwarzer Weg" droht an den hohen Auflagen der Denkmalsschutzbehörde zu scheitern - [Seite 12](#)

Immer mehr Obdachlose müssen auf der Straße übernachten - "Platte machen" nennen sie das - [Seite 13](#)

Radio Überleben stellt seinen Sendebetrieb ein - ein kurzer Rückblick auf 1 Jahr Sendezeit - [Seite 15](#)

NACHRICHTEN

VOR DEN MAUERN DER STADT

mußten schon im Mittelalter alle ungebetenen Gästen und das fahrende Volk campieren. Den Asylbewerbern geht es in Wilhelmshaven ähnlich. Weit entfernt von Einkaufs- und Kommunikationsmöglichkeiten und von den sozialen Einrichtungen der Stadt im nicht erschlossenen Industriegelände West haben sie ihre Unterkunft. Am 21. Mai sollte im Rat der Stadt darüber diskutiert werden, ob den Asylbewerbern die kostenfreie Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ermöglicht werden kann. Nur durch die Stimme des Sozialdemokraten Föhlinger war es überhaupt möglich, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen.

Natürlich wurde der Antrag abgelehnt. Der Vertreter der UWB im Rat der Stadt, Michael Tönjes, ließ dann auch noch Schönhuber aus seinem Munde reden: "Täter kriegen Freifahrtscheine". Die Buslinie in Richtung Industriegelände West wird übrigens während der Krupp-Betriebsferien eingestellt. (hk)

**Umzugswagen mietet man bei
Autovermietung Hinrichs**

**Gökerstr. 90
im Zeppelin Reiseladen**

Tel. 3 44 44 und 3 41 78

TIC KOMMT VORAN

Die monatlich 50.000 DM für das Remscheider Marketing-Unternehmen TIC sind wohl, allen Unkenrufen zum Trotz, doch gut angelegt: Wie TIC-Mitarbeiterin Walburga Smolka-Bormann dem Wirtschaftsausschuß mitteilte, sind in Hongkong und Taiwan zwei Werbeveranstaltungen vorbereitet, in Taiwan wird eine Zeitungsanzeige (in chinesischer Sprache) auf die Region Wilhelmshaven/ Friesland aufmerksam machen und der "Knüller": In der Augsburger IHK-Zeitung wird ein Artikel über unsere Region erscheinen! (Obwohl dort laut WZ vom 12.6. "Ein derartiger Beitrag nicht bekannt sei.") (hk)

WILHELM I.

soll wieder als Bronzefigur auf seinem Sockel an der Garnisonskirche stehen. Das ist Ziel von Schreiber und Hochbauamtsleiter Sommer. Der alte Wilhelm wurde bekanntlich von den Nazis eingeschmolzen, um Rohstoffe für Patronen und Granaten zu bekommen. Der Wiederaufbau der Statue würde die Stadt eines Zeitzeugnisses des Faschismus berauben. (hk)

MEHR MENSCHLICHKEIT

in unserer Stadt ist das Ziel des neugegründeten deutsch-türkischen Freundeskreises. Deutsche und türkische Menschen verschiedener Altersstufen haben sich zusammengefunden, um Aktivitäten für dieses Ziel zu entwickeln. Die ersten Schritte sind schon getan: Briefe an Schüler, Schulleiter und an die Öffentlichkeit zeigen Möglichkeiten für ein menschliches Miteinander auf. -noa-



Am 3. Juni, dem Tag der Trauerfeier für die Opfer des Mordanschlags in Solingen, führten ca. 60 TeilnehmerInnen des Berufsförderungslehrganges beim CVJM Wilhelmshaven e.V. zusammen mit einigen Beschäftigten aus Schule und Wohnheim einen Schweigemarsch durch, um ihre Ablehnung von Haß und Gewalt zu

demonstrieren. Eine Schweigeminute oder eine Arbeitsniederlegung an diesem Tag war ihnen zu wenig. "Davon merken die Ausländer ja gar nichts", argumentierten Jugendliche und überzeugten ihre Lehrkräfte, daß eine Demonstration durch die Markt-, Weser- und Werftstraße mehr Sinn macht. -noa-

SSZ: FAHRRÄDER!
2940 Wilhelmshaven
Gökerstraße 93 ☎ 3 10 82

MOUNTAIN BIKES
Trekkingräder
Stadträder

WELTPOLIZEILICHE AUFGABEN

für die Bundeswehr regte nach einer WZ-Meldung Wilhelmshavens Bürgermeister Siegfried Neumann (SPD) an. Er reiht sich damit in die Reihe der Sozialdemokraten ein, die Deutschlands neugewonnene Größe nicht verkraften können und die Welt am deutschen Wesen genesen lassen wollen. (hk)

VERKNACKT

wurden die Hamburger Faschisten, die den Steckbrief gegen den DGB-Kreisvorsitzenden Manfred Klöpfer in überregionalen Zeitungen veröffentlichten. 2000 Mark Schmerzensgeld müssen diese auf Klöpfers Konto überweisen. - Geld, was ein aktiver Antifaschist, der auch mal angesichts von Nazi-Provokationen ausflippt, sicherlich gut gebrauchen kann. (hk)

SPARMAßNAHMEN

auf dem Rücken der schlecht bezahlten Angestellten als ein Ergebnis der Unternehmensberatung in Sanderbusch: Die ca. 60 Rettungsdienstassistenten des Landkreises Friesland konnten früher im Krankenhaus für 3,50 DM zu Mittag essen. Jetzt müssen sie wie Besucher 7,80 DM für eine Mahlzeit hinlegen. -noa-

IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr.33
2940 Wilhelmshaven
Tel.: 04421/ 44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Hannes Klöpfer (verantw. Redakteur), Burkhard Königshoff (Titelzeichnung), Jochen Martin, Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat (Fotos), Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Erscheinungsweise: mind. 8mal/Jahr

Auflage: 5.000 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,
Kto.-Nr.: 500 355 BLZ 282 900 63

Red.-Schluß dieser Ausgabe: 07.06.93

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe:
Ende Juli 93

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

MENZEL SCHRÖDERT

SPD-KANDIDATEN ZUR BUNDESTAGSWAHL: IWERSEN, MENZEL, HEUSSEN, SIEFKEN UND - DER JOKER?!

(hk) Viele, die nach der SPD-Wahlkreis-Delegiertenkonferenz in der Stadthalle glaubten, daß die Partei das Diskutieren und Streiten verlernt hat, wurden in den letzten Wochen eines besseren belehrt: Es brummt in der SPD. Die Wahl des Bundestagskandidaten für den Wahlkreis 21 steht für den 16. Oktober auf dem Programm.

Nur knapp gelang es der Ehrenberg-Nachfolgerin Gabriele Iwersen 1990, den Wahlkreis für sich zu gewinnen. Ganze 1232 Stimmen (1,1%) lag Frau Iwersen vor ihrem CDU-Mitbewerber Maaß.



Sich an dieses Ergebnis erinnernd, steht Wilhelmshavens OB Menzel auf, um gegen den aus dem friesischen Sande sich zu Wort meldenden Günther Heußen ("2 Jahre war ich Soldat, das ist für die Region auch wichtig") die "Wilhelmshavener Farben hochzuhalten". Nun meldet sich auch noch, wenn auch mit leiser Stimme, Renke Siefken aus Marx zu Wort. Alle drei wollen für unseren Wahlkreis die SPD im nächsten Bundestag vertreten.

Das alles, ohne daß Gabriele Iwersen je erklärt hat, daß sie kein Interesse mehr an einer Kandidatur hat. Frau Iwersen, wohl auch etwas überrascht von der plötzlichen Konkurrenz: "Eigentlich kann es gar nicht angehen, daß jemand gegen mich antritt."

Schon früh wird klar, daß Iwersen in Wilhelmshaven nicht nur gegen Eberhard Menzel antreten muß, sondern auch gegen die Wilhelmshavener Zeitung. Die läßt jedenfalls keine Chance aus, in Kommentaren und Aufmachern die Leistungen von Frau Iwersen möglichst schlecht darzustellen.

Vor dem Unterbezirksvorstand begründet Eberhard Menzel seine Kandidatur unter anderem damit, daß Gabriele Iwersen die Stimmen aus Friesland und Wittmund gegen sich habe. Eine Behauptung, die, wie uns SPD-Genossen aus Friesland und Wittmund berichteten (selbst wenn Heußen und Siefken kandidieren würden), gegenstandslos ist.

MANGELNDE PRÄSENZ AN DER BASIS

Eine weitere Begründung für die Gegenkandidatur lieferte Menzels Ortsverein Heppens: Dadurch, daß es Gabriele Iwersen nicht gelungen sei, Inhalte sozialdemokratischer Politik den WählerInnen näherzubringen, und durch ihre mangelnde Präsenz an der Basis, sei das Direktmandat nicht mehr gesichert.

Auf dem Unterbezirksparteitag der SPD am 5.6.93 bekommt Menzels "Schröderei" erst einmal einen kleinen Dämpfer: Seine Rede wird von (vereinzelten) Pfiffen und

RELU
Fensterreinigung
preiswert auch im Umland
Achtung - neue Rufnummer!
☎ (0 44 21) 1 21 50

Buh-Rufen begleitet. Im Gegensatz zu Gabriele Iwersen bekommt er nur einen mehr als schwachen Applaus. Der größte Teil der Basis ist stinksauer über Menzels Vorpreschen und über seine unkollegialen Attacken gegen Iwersen.

Die Ausführungen des UB-Vorsitzenden Peter Junklewitz, ungewohnt engagiert vorgetragen, finden nicht so die richtige Resonanz bei den GenossInnen. Auch er betreibt Wahlforschung: In Wittmund hat Frau Iwersen überhaupt keine Chance, Friesland ist dreigeteilt, und in Wilhelmshaven gibt es zwei Gruppen: Eine für Eberhard, eine für Gaby.

In Gesprächen auf dem Parteitag wird deutlich, daß es in den Ortsvereinen (noch) eine ordentliche Mehrheit für Gaby Iwersen gibt. Doch in dem mehr scherzhaft gemeinten Vorschlag eines Delegierten im Foyer des "Dreimädelhauses" steckt auch eine gehörige Portion Resignation: "Die sollen doch eine Kandidatenfindungskommission gründen: Ehrenberg, Theilen und Hans-Jürgen Schmid von der WZ."

Während viele SPD-Ortsvereine darüber klagen, daß sie nicht einmal einen Kandidaten für den Bundestag finden, gibt es in unserem Wahlkreis gleich vier. Ob die SPD hier oben ein solches Gerangel durchstehen kann, ohne den von der Bun-



despolitik ehe schon vorhandenen Schaden noch zu vergrößern, muß bezweifelt werden.

GRABENKAMPF

Durchstehen könnte die SPD es, wenn die Auseinandersetzungen auf einer politischen Ebene geführt würden. Doch das, was unser Oberbürgermeister in seinem Antwort-Leserbrief an den Geschäftsführer der Industriegewerkschaft Bau abgelaßen hat, läßt vermuten, daß die Auseinandersetzung sich zu einem Grabenkampf entwickelt.

HOLGER ANSMANN

Auch in der SPD gibt es Leute, die durch den KandidatInnenanzug am WählerInnenhorizont Schaden für die SPD sehen. Und sie haben auch schon einen Joker für die Bundestagswahl in der Tasche: Holger Ansmann, ehemaliger Betriebsratsvorsitzender der AEG Olympia und immer noch auf Arbeitssuche - ein über die Grenzen Wilhelmshavens, Wittmunds und Frieslands wohlgeleitener Mann - er könnte, bei Verlust des Mandates für Gabriele Iwersen, die Partei aus dem Dreck ziehen.



Vegetarische Vollwertküche
WHV · Börsenstr. 25 · ☎ 41616
Di. - Sa. 12 - 14 Uhr und ab 18 Uhr
So. + Feiertag ab 18 Uhr · Mo. Ruhetag

KROKODILSTRÄNEN

SPD-UNTERBEZIRKSVORSITZENDER PETER JUNKLEWITZ MAUSERT SICH

(hk) Peter Junklewitz, in der Vergangenheit eher der stille und fleißige Parteiarbeiter, zeigte auf dem SPD-Unterbezirksparteitag, was in ihm steckt. Richtig böse wurde er, als er auf die Rede des Vertreters des Aktionsbündnisses "Viele Kulturen - eine Zukunft - Dem Haß keine Chance", Manfred Klöpfer, auf der Wilhelmshavener Demonstration anlässlich der Solinger Morde, zu sprechen kam.

Er lasse sich, so Junklewitz vor den Parteitagsdelegierten, von Klöpfer nicht vorhalten, "die SPD habe mit ihrem Verhalten in der Asylfrage 'ein Menschenrecht abgeschafft'. Wenn Klöpfer im Zusammenhang mit der Asyldebatte Verständnis für Autonome aufbringe, die Chaos verbreiten, dann habe er dafür kein Verständnis." (zitiert nach WZ v. 7.6.93)

REDE AM 1.JUNI:

Solingen. Fünf Menschen sind verbrannt - und nun fließen sie wieder: die Tränen der Trauer, des Schmerzes und des Zorns. Und die Krokodilstränen jener, die nicht unerheblich dazu beigetragen haben, daß in unserem Land eine Stimmung entstehen konnte, die offenbar immer wieder rechtsradikalen Wirtköpfen und Verbrechern das Gefühl vermittelt, jede Tat gegen Ausländer sei eine gute Tat; eine Tat im Interesse Deutschlands und der Deutschen.

Nicht nur nach jenen gilt es zu suchen, die in Solingen die Brandsätze warfen, sondern auch nach jenen politischen und publizistischen Biedermännern, die seit Monaten und Jahren die sogenannte "Ausländerdebatte" angeheizt haben. Im publizistischen Bereich sind es vor allem die Hetzblätter der Springer-Presse, aber auch die FAZ und der SPIEGEL, die zur Panikmache gegen Ausländer beigetragen haben.

Und aufseiten der Politiker seien nur drei Namen - stellvertretend für viele - genannt: Edmund Stoiber von der CSU, der einst im schönsten Nazi-Deutsch von der Gefahr einer "Durchrassung" und "Durchmischung" der deutschen Gesellschaft sprach, sowie Volker Rühe von der CDU und Klaus Wedemeier von der SPD, die als eine der ersten das Ausländer-Thema zum Wahlkampf-Thema machten - in der Hoffnung, rechte Wählerstimmen zu gewinnen.

Mit der De-facto-Abschaffung des Asylrechts in der vergangenen Woche müssen sich all jene geradezu bestätigt und ermuntert fühlen, in deren Köpfen nichts anderes spukt als die Parole "Ausländer raus!" Doch nicht die Ausländer bedrohen unseren inneren Frieden, sondern diejenigen, die das Ausländerthema politisch mißbrauchen. Die Flammen von Solingen und das, was sich zur Stunde dort auf den Straßen abspielt, beleuchten in gespenstischer Weise unsere gescheiterte Ausländer- und Asylpolitik. Gegen Fremdenfeindlichkeit helfen nicht Abschottung und immer neue Mauern, sondern Rechtssicherheit, Einwanderungs- und Integrationsgesetze.

Doch genau darum hat sich die Politik bislang gedrückt. Mit einem Gesetz über "Doppelte Staatsbürgerschaft" könnte jetzt



Indo Chinesische

fernostasiatische Lebensmittel
Inh. Angelika Thwin

2940 Wilhelmshaven
Börsenstraße 103 (Bordumplatz)
Telefon (0 44 21) 2 50 32

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

wenigstens ein Signal an die Adresse unserer "Ausländer" gesetzt werden. Auf die Krokodilstränen können sie allemal verzichten.

Das war zwar nicht die Rede, die Manfred Klöpfer am 1.Juni auf dem Synagogenplatz gehalten hat - es handelt sich bei diesem Text um den Kommentar des WDR-Redakteurs Klaus Bednarz (Monitor) in der "tagesthemen"-Sendung des gleichen Tages. Aber bis auf einige Nuancen ist es die Rede, die Manfred Klöpfer am 1.Juni in Wilhelmshaven gehalten hat.

Das wird Peter Junklewitz kaum stören - der Bednarz ist ja schließlich bekannt für seinen linken Blickwinkel. Doch was meint er mit dem Satz, daß er kein Verständnis dafür aufbringen kann, daß Klöpfer "im Zusammenhang mit der Asyldebatte Verständnis für Autonome aufbringe, die Chaos verbreiten"?

Verbreiten die Autonomen in diesem Land ein Chaos? Ist es nicht in erster Linie die Bundesregierung, die hier eine Chaos-Stimmung schürt? Sind es nicht die alten und neuen Nazis, die hier eine Chaos-Stimmung verbreiten? Ist es nicht auch die SPD, die mit ihrer Zustimmung zu den Asylgesetzen dem Chaos den Boden bereitet? Und die Autonomen? (gemeint ist hiermit die Gruppe vom "infoladen") - Natürlich verbreiten sie auch überall da, wo sie auftauchen Chaos, lassen sich in keinen Beschluß einer Partei oder einer anderen Gruppe einbinden, machen Politik und Aktionen nach dem Motto "was ist recht und was verkehrt?"



Demonstration des "infoladen" vor dem SPD-Büro - wenige Tage vor der Bundestagsentscheidung
Foto: Tunnat

ICI-ATLANTIK: ZWEI CHLORGASAUSBRÜCHE

ICI-SPRECHER: EINE SOLCHE SACHE GEFÄLLT UNS ÜBERHAUPT NICHT

(buw-hk) Einen Steinwurf entfernt von der Wohnbebauung in Rüstersiel steht das Chlorgaswerk der ICI. Zwei Chlorgasausbrüche brachten der Bevölkerung die Bedrohung, der sie durch das Chlorgaswerk ausgesetzt ist, wieder eindringlich ins Bewußtsein.

Seit mehr als einem Jahrzehnt fordert die Bürgerinitiative Umweltschutz Wilhelmshaven (BUW) die Stilllegung der Chlorgasfabrik der ICI-Atlantik auf dem Rüstersieler Groden. Gründe für die Stilllegungsforderung der BUW: 1. Die Produktion von Chlorgas in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung Rüstersiels stellt eine nicht vertretbare Gefährdung dar; 2. Bei ICI-Atlantik wird mittels des Amalgam-Verfahrens Chlorgas produziert. Unnötige Umweltbelastungen (z.B. mit Quecksilber) sind die Folge; 3. Das Chlorgas wird durch eine ca. 10 km lange Pipeline zum ICI-Werk Voslapp transportiert - eine in der Bundesrepublik einmalige Gefahrenquelle.

verlangt. Denn in Rüstersiel hört man natürlich die Alarmsirenen im ICI-Werk - doch kein Mensch weiß so recht, was er tun soll: "Gilt der Alarm nur fürs Werk oder kommt auf uns eine Giftgaswolke zu? Soll ich auf's Dach steigen oder besser in den Keller gehen?"

Die Stadt Wilhelmshaven mit ihrem ehemals rührigen Umweltdezernenten Jens Graul kommentierte die Störfälle ganz im Stil des neuen Schreiberschen Denkens: "Keine Gefahr". Kommentar der Geschäftsleitung zu den Störfällen: "Eine solche Sache gefällt uns überhaupt nicht." Dem können wir uns nur anschließen.



Doch das alles ficht die Betreiber des Werkes und die Aufsichtsbehörden nicht weiter an. Hier steht man stur zu einmal getroffenen Entscheidungen. Auch die zwei Störfälle bei der ICI-Atlantik am 26. Mai 1993 (siehe Kasten) werden daran nichts ändern. Ein Umdenken wird erst dann eintreten, wenn es zu spät ist, wenn die über Rüstersiel oder über Campingplatz und Badestrand wabernden Chlorgaswolken zu einer lebensbedrohenden Situation für Anwohner und Badegäste werden.

Der SPD-Ortsverein Rüstersiel hat die Veröffentlichung der Alarmpläne der ICI

DER CHLORGASUNFALL

Am 26. Mai 1993 vormittags um 10.17 Uhr: Bei der Wiederinbetriebnahme einer Chlorgaspumpe tritt ca. 1 Kilogramm Chlorgas aus. Die Warngeräte an der Betriebsgrenze zeigen 2,5 ppm*) an.

Das Chlorgas wird mittels eines Wasserschleiers niedergeschlagen. Bei dem Versuch, das minus 34° C kalte Chlorgas in eine andere Leitung zu drücken, platzt um 11.12 Uhr diese Kunststoffleitung - 3 bis 4 Kilogramm Chlorgas treten aus. Die Meßgeräte zeigen 4,5 ppm an.

Bedienungsfehler gibt die Betriebsleitung der ICI als Grund für die beiden in einem ursächlichen Zusammenhang stehenden Störfälle an.

*ppm - parts per million: Gibt an, wieviel Teile eines Stoffes sich in einer Million Teilen eines anderen Stoffes befinden. Hier 2,5 Teile Chlorgas in einer Million Teile Luft.



Freitags Oldie-Abend
Kneipe · Börsenstr. 25

Kommentar

GLÜCK GEHABT?

Die beiden Störfälle bei der ICI am 26. Mai führten zum Glück nicht zu einer lebensbedrohenden Situation, dennoch gibt es keinen Grund, die Sache auf sich beruhen zu lassen und zur Tagesordnung zurückzukehren.

ICI-Atlantik produziert nicht irgendeine Allerweltschemikalie, sondern einen Stoff, der auch als Kampfgas einsetzbar ist - womit sich jedes weitere Wort über Gefährlichkeit und Wirkung von Chlorgas erübrigt.

Beide Störfälle führt die Betriebsleitung der ICI auf menschliches Versagen zurück. Die computergesteuerte Betriebs- und Überwachungsanlage, die den BesucherInnen des Werkes immer gerne als Garant für die Sicherheit des Betriebes präsentiert wird, ist eben auch nur so zuverlässig und sicher, wie die Menschen, die im Werk arbeiten, wie die, die die Anlagen bedienen.

Wenn es möglich ist, daß eine defekte Pumpe in Betrieb genommen wird und eine Stunde später dann das Chlorgas in eine Plastik-Leitung umgeleitet wird, woraufhin diese platzt, kann es mit dem angeblich so hohen Sicherheitsstandard der Anlage und dem Ausbildungsstand der Mitarbeiter nicht so weit her sein.

Die Konsequenz kann nicht sein, daß die Mitarbeiter der ICI nun in Werkstoffkunde etwas besser unterrichtet werden oder der Computer mit den entsprechenden Daten gefüttert wird. Die Konsequenz kann nur heißen: Legt die Anlage still!

Hannes Klöpper

ZEPPELIN



Gökerstr. 90 2940 Wilhelmshaven
Telefon 04421/ 3 10 41 und 3 10 42

TRIANGEL

second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
Hifi-Komponenten, Literatur + Comics
u. v. m.
Bahnhofstraße 7 · 2940 Wilhelmshaven
Tel. (0 44 21) 4 21 84



Büro der FRAUENLISTE
Rheinstraße 168
Tel.: 201940
Sprechstunde: Dienstags 10⁰⁰ - 12⁰⁰

§ 218 ...

... und leider immer noch kein Ende! Wohl kaum eine Frau war in den Wochen vor der Urteilsverkündung des Bundesverfassungsgerichts noch so naiv zu glauben, daß eine Fristenlösung ohne Einschränkungen dabei herauskommen würde. Aber was dann die sieben Richter und eine Richterin im "Namen des Volkes" verkündeten, ist für sehr viele Frauen einfach nicht mehr nachvollziehbar. Die Hürden und Stolpersteine bis zu einem Schwangerschaftsabbruch werden für die Frauen immer höher. War schon die als Kompromiß ausgehandelte "Zwangsberatung" eine Zumutung, so kann man doch wohl das Wort "Beratung" überhaupt nicht mehr für das benutzen, was nun das Bundesverfassungsgericht fordert: Zielgerichtete "Beratung" gegen den Abbruch, Dokumentation und staatliche Überwachung der Beratungseinrichtungen! Zwar liegt letztendlich die Entscheidung über einen Abbruch in Zukunft endlich bei den Frauen - aber das ist nicht einmal ein schwacher Trost, angesichts der verpassten Chance des Jahrhunderts. Ein Abbruch bleibt unter den genannten Bedingungen zwar straffrei, ist aber rechtswidrig. Und damit fällt die Finanzierung über die Krankenkassen fort. Frau darf nun zwar letztendlich selbst entscheiden, nur ob sie sich dann einen Abbruch leisten kann, ist die Frage! Das ist ein neues "Zwei-Klassen-Recht", das den Widerstand der Frauen geradezu her-

ausfordert.

Da wir ja wohl mit dem Urteil leben müssen, ist es Aufgabe der Politik, schnellstmöglich Lösungen zu finden, die wieder für alle Frauen gleiche Voraussetzungen schaffen.



Es muß weitergehen!

Seit Monaten kämpft die Musikerinitiative Wilhelmshaven um's Überleben. Die bisherige ABM-Finanzierung ist vorbei und wäre auch auf Dauer keine Lösung gewesen. Denn ein solches Projekt steht und fällt mit den Personen, die es "machen"! Und für die Musikerinitiative stehen Andreas Koß und Marina Speckmann, die mit einem unglaublichen Engagement die größte Musikerinitiative in Niedersachsen aufgebaut haben. Damit tragen sie nicht nur zur Bereicherung der Musik- und Kulturszene bei, sondern leisten auch hervorragende Jugendsozialarbeit. Denn viele der in der Musikerinitiative akti-

ven Jugendlichen haben ja auch zum ersten Mal eine sinnvolle und kreative Möglichkeit der Freizeitgestaltung gefunden.

Wohl selten hat in Wilhelmshaven ein Projekt, das nicht gerade "gut bürgerliche" Kultur- und Jugendarbeit leistet, eine so breite Unterstützung bekommen. Einhellig wird gefordert, die Musikerinitiative so zu unterstützen, daß sie lebensfähig bleibt. Und woran hapert es mal wieder? - am Geld! Ohne die Bereitstellung von Mitteln für die Personalkosten kann die Musikerinitiative nicht überleben. Letztendlich ist dazu ein Beschluß des Rates erforderlich. Und der kann doch wohl nicht tatenlos zusehen, wie ein solches Projekt stirbt, wenn gleichzeitig trotz leerer Kassen die Stiftung Burg Kniphausen mit ihrem Minderheitenprogramm mit einem ähnlich hohen Betrag unterstützt wird, der der Musikerinitiative das Überleben sichern würde!



Unsere Sprechstunden fallen in den Sommerferien aus.
Wir wünschen allen schöne und erholsame Ferien!

V.i.S.d.P.: Monika Schwarz
Inostraße 72 in 2940 WHV 31
Tel.: 04423/1313

Essthetik von



JONATHAN

Naturkostladen

Marktstr. 86

Tel. 04421/13438



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Frieden, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

ABGEBOGEN

AWO BEWEIST: PAPIER IST GEDULDIG

(noa) Unter der Überschrift "RICHTUNGSWEISEND" berichtete der GEGENWIND im Oktober 1991 über eine vorbildliche Betriebsvereinbarung beim Bezirksverband Weser-Ems der Arbeiterwohlfahrt. Richtungsweisend in Sachen Frauenförderung fand auch die niedersächsische Frauenministerin Schoppe dieses Papier. Sie überreichte der AWO in einem feierlichen Festakt einen Geldpreis in Höhe von 5000 DM. "Man müßte Frau Schoppe dieses Geld eigentlich zurückgeben!" finden allerdings AWO-Beschäftigte, denn ihr Arbeitgeber liefert mit seiner tatsächlichen Frauenpolitik einen neuen Beitrag zum Thema "Papier ist geduldig".

"Es ist vorgesorgt, daß es nicht nur Papier bleibt: Jährlich wird die AWO dem Gesamtbetriebsrat eine Übersicht über den Frauenanteil der Beschäftigten mit Angaben über die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten und der befristet angestellten Männer und Frauen und der Teilnahme der Beschäftigten an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen vorlegen, und die AWO wird mit dem Gesamtbetriebsrat, falls erforderlich, über Verbesserungen verhandeln." So hatten wir damals geschrieben. Soweit das geduldige Papier. Erstmalig im Dezember 1992 sollte die AWO Bericht erstatten, und im Mai 1993 tauchte dann ein solches Papier schließlich auf.

Die AWO sah sich allerdings nicht imstande, der laut Betriebsvereinbarung erforderlichen "Aufstellung über die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen und Männer" die im selben § 8 (1) geforderten Angaben über "Umfang (Stundenzahl) und Art, z.B. vormittags/nachmittags" beizufügen - das sei aus der EDV nicht abfragbar. Auch die "Aufstellung der vorhandenen Zeitarbeitsverträge" gab sie nur für ABM, nicht aber für sonstige Zeitverträge. Die "Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen und Maßnahmen zur Erhaltung der beruflichen Qualifikation", im selben Paragraphen der Betriebsvereinbarung gefordert, nannte sie gleich gar nicht.

In diesem letzteren Punkt hat die AWO wohl auch am meisten zu verbergen. So wird § 6 (2) - "Für Beurlaubte sind die Fort- und Weiterbildungskurse zu öffnen. Sie sind über diese Angebote zu informieren" - konsequent nicht eingehalten; Frauen im Erziehungsurlaub, die ja den größten Teil der Beurlaubten stellen, bekommen die Informationen über diese Kurse nicht zugeschickt.

Weibliche AWO-Beschäftigte mutmaßen, daß gezielt Frauen benachteiligt werden.

Dafür spricht die Tatsache, daß eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema "Frauen in Leitungsfunktionen" ohne Angabe von Gründen, jedenfalls aber nicht mangels Anmeldungen, abgesagt wurde. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Festlegung in § 6 (3) der Betriebsvereinbarung nicht eingehalten wird. Diese lautet: "In die inhaltliche Gestaltung der Fort- und Weiterbildung insgesamt ist die 'Gleichstellung von Frauen und Männern' themenübergreifend einzuplanen, um Bewußtsein für die Problematik zu schaffen." Ganz offensichtliche fehlt dieses Bewußtsein vor allem bei den AWO-Oberen.

FRAUENBEAUFTRAGTE ÜBERFLÜSSIG?

Im letzten GEGENWIND meldeten wir, daß das Marine-Arsenal eine (vom Direktor bestellte) Frauenbeauftragte hat. In der Personalversammlung des Arsenal am 7.6. erläuterte der Personalrat seine Forderung nach einer Vertreterin der Frauenbeauftragten in Wilhelmshaven. Die Kieler Kollegin, die das Amt seit November 1992 bekleidet, kommt nur alle paar Monate nach Wilhelmshaven, und das reicht den weiblichen Beschäftigten im Wilhelmshavener Betrieb nicht. Besonders verärgert waren sie darüber, daß die Frauenbeauftragte bei ihrem Besuch im Mai aus einem Gespräch heraus zum Direktor gerufen wurde.

Der Zuständigkeitsbereich der Frauenbeauftragten ist eng begrenzt; sie kann sich nur um Fragen der Einstellung, Höhergruppierung und Beförderung kümmern. Und hieraus schloß Herr Eggert, der Direktor, daß sie eigentlich überflüssig sei: Die etwa 30 von Frauen besetzten Dienstposten, bei denen eine Höhergruppierung überhaupt in Frage käme - z.B. Schreibkräfte in den Gehaltsgruppen BAT VII und BAT VIII - werden bis 1995 sowieso abgebaut!-noa-

winkler TV

TV • Video • HiFi

ist unsere Sache
Beratung Verkauf Reparatur

Stortebekerstraße 3 Edo-Wiemken-Straße 8
☎ 3 27 28 ☎ 3 73 08 □ rund ums Haus

Perspektive

Unabhängiges Kulturzentrum
WHV - Schellingstr. 21
Programm 15. Juni - 11. Juli 93

Laufende Ausstellungen: "Neue Kunstlinie" der dänischen Künstlergruppe aus Mon (einschließlich bis 1.7.)

Öffnungszeiten und Ausstellungsbesichtigung im YELLOW POINT und in der GALERIE:

Montag und Dienstag 11-13 Uhr
Mittwoch bis Sonntag ab 19 Uhr
jd. Mittwoch um 19.30 Uhr öffentliche Sitzung des Planungsteams im YELLOW POINT

SA, 19.6. Senioren-Nachmittag
15.00 Uhr mit Karla Dittmann

Kinder- und Jugendfilmwoche im Rahmen der Ferienpaßaktion der Stadtjugendpflege

Beginn täglich um 18 Uhr
Kostenbeitrag DM 1,00

SO, 4.7. Pippi Langstrumpf (ab 6 J.)
MO, 5.7. Pippi geht von Bord (ab 6 J.)
DI, 6.7. Ronja - Räubertochter (ab 6 J.)
MI, 7.7. Freitag und Robinson (ab 8 J.)
DO, 8.7. Asterix, der Gallier (ab 6 J.)
FR, 9.7. Die Honigkuckuckskinder (ab 8 J.)
SA, 10.7. Ronja - Räubertochter (ab 6 J.)
SO, 11.7. Die Honigkuckuckskinder (ab 8 J.)

Betriebsurlaub vom 12. bis 31. Juli

Vorschau: Samstag, 21. August 1993

Große Geburtstagsparty

anlässlich des 10jährigen Bestehens der
Perspektive mit LIMITED EDITION

VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



Dem Hass keine Chance

PERSPEKTIVE-JAHRESPREIS 1993

Bereits zum sechsten Mal schreibt die Perspektive für eingereichte Arbeiten einen Jahrespreis aus. Die Idee zu einer derartigen Ausschreibung wurde 1988 geboren mit der Aufgabe, Arbeiten zum Thema "Akt - aktuell" zu fertigen. In den Folgejahren haben sich nicht nur Wilhelmshavener Kunstschaffende mit dem jeweils vorgegebenen Thema beschäftigt und anschließend ihre Arbeiten vorgestellt.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Perspektive als soziokulturelles Zentrum soll in diesem Jahr das Thema "Perspektiven - im Kopf, im Raum und in der Zeit" behandelt werden. Alle Kunstschaffenden unserer Region sind aufgerufen, sich in eigener Art und Weise mit dem Thema auseinanderzusetzen und an dem Wettbewerb teilzunehmen. Je TeilnehmerIn wird eine Arbeit

pumpwerk Programm Juni/ Juli 1993

DI, 13.06. **When the night comes**
MI, 15.06. Das neue Musical der IGS
20.30 Uhr
SO, 20.06. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr **Modern Jazz Swingtett**
MI, 23.06. Wiking Auto und Modell-
19.30 Uhr spielzeug-Börse
SO, 27.06. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr **Ballermann - Küstenrock**

Wochenende an der Jade vom 2. - 4. Juli Esbjerg/ Dänemark zu Gast

FR, 02.06. **Windfest**
09.45 Uhr Legoland Garde/ 1. Vorstellung der Verkehrspuppenbühne (tägl. stündliche Vorstellungen bis 18.30 Uhr)
14.00 Uhr Internationale Jugendtheaterbegegnung unter Federführung des Jugendclubs des Jungen Theaters der Landesbühne, Zirkus Lauenburger, Dänisches Kindertheater in deutscher Sprache, Sonora Tropical, Esbjerg Spillemannskreds, die Jugendgruppe gegen Gewalt und Rassismus, das Jazz Duo, Facedance (Jazzfusion), Trecker-treff, Thorkild Demuth's Kindertheater, Vestre Jazzvaerk, WHV Jugendpflege, WHV Jugendkunstschule, die WHVener Gauklergruppe Hallelujah u. a.
19.45 Uhr in der Halle: Dänischer Abend "Velkommen" mit Vestre Jazzvaerk, Fanny + Fano Folkedansergruppe, den Wikingern aus Ribe, Party Musik des Vestjysk Musik Conservatoriums, Artistk Duo Shot Up, Coverband Wood High Five, Stand-Up-Comedy-Group Taepperester und Sonora Tropical.
20.00 Uhr im Garten: Toss The Feathers (Irish Folk), Zirkus Lauenburger, Rudolfo Solm + die Lachenden Vagabunden, N'Gewel Saf Sap (Westafrikanische Rhythmen) und Wiederholungen aus dem Hallenprogramm.

Sa, 03.07. **Windfest**
10.00 Uhr 2. Verkehrspuppenspieler-Festival, Jazz Duo, Thorkilds Demuth's Kindertheater, Zirkus Lauenburger, Det

Ripensiske Theatersleskab für Kinder, Esbjerg Party Band, Vecas Majas (Folkmusik aus Lettland), Stand-Up-Comedy-Group Taepperester, Facedance, Trekkertreff, Jugend gegen Gewalt und Rassismus, WHV-Jugendpflege, WHV Jugendkunstschule, Wilhelmshavener Gauklergruppe Hallelujah u. a.

20.00 Uhr Verkehrspuppenbühne für Erwachsene (die Polizei einmal anders), Party night mit Limited Edition, Facedance, Bjorneteatret (Dän. Straßentheater), Traffic Jam (Soul + Funk aus Amsterdam), Rudolfo Solm und die Lachenden Vagabunden, Jazz Duo, N'Gewel Saf Sap, Fun Musik mit Hallberg u. a.

SO, 04.07. **Windfest**

10.00 2. Verkehrspuppenspieler-Festival, Esbjerg Jazz Quartett, Jazz Duo, Sonora Tropical, Det Ripensiske Theaterselskab, Thorkild Demuth's Kindertheater, Trekkertreff, Jugend gegen Gewalt und Rassismus, Anders Medien Quartett (Mainstream Jazz), Vecas Majas (Folk aus Lettland), Zirkus Lauenburger, WHV Jugendpflege, WHV Jugendkunstschule, Wilhelmshavener Gauklergruppe Hallelujah u. a.

Metropol-Sommerprogramm

SA, 10.07. Cool School
20.30 Uhr Coverversionen 30er Jahre
SO, 11.07. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr Cool School/ Kinderaktion
FR, 16.07. Sabasu Ragtime + Oldtime
20.30 Uhr (Saxophon, Bass, Susaphon)
SA, 17.07. Pocut 5
20.30 Uhr Stones-Coverversionen
SO, 18.07. Fröhschoppen mit den
11.00 Uhr Seaport Stompers
SA, 24.07. Spooner + Winking
20.30 Uhr Rock-Blues
SO, 25.07. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr Spooner + Winking
FR, 30.07.
20.30 Uhr Vince Blues Band
SO, 01.08. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr Kentucky Five
Sa, 07.08. The Blarney
20.30 Uhr Irish Folk/ Guinness vom Faß
SO, 08.08. Fröhschoppen mit
11.00 Uhr The Blarney/ Kinderaktion

bis zum Höchstformat 1 x 1 m (bei Objekten 1 x 1 x 1 m) zugelassen. Die Arbeiten werden in einer besonderen Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Gewinner des Jahreskunstpreises wird am Eröffnungsabend durch das interessierte Publikum ermittelt und erhält als Preis den schon bekannten edelmetallenen Pinsel.

Die Anmeldung zur Teilnahme (Postkarte genügt) sollte bis zum 19.7.93 bei der Galerie Perspektive, Schellingstr. 21, 2940 (ab 1.7. 26384) Wilhelmshaven, Tel. 04421-301397 vorliegen. Die Arbeiten müssen bis zum 19.7.93 eingereicht sein.

Die
kulinarische Verführung
in Deichnähe
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

METROPOL
im Pumpwerk

Restaurant · FrühstücksCafe · Mittagstisch
Biergarten · Live Music & Kinderspielplatz
WHV · An der Deichbrücke Tel. 04421-43660

APOLLO

PROGRAMMKINO

Programm Juni-August '93

- 17.-19.6. 22.30: Der Duft der Frauen
 17.-30.6. 20.15: Die Krise oder Tango mortale
 20.6. 17.15: Der Duft der Frauen
 24.-27.6. 22.30: Atlantis
 26.6. 18.15: Atlantis
 27.6. 18.00: Kostenlose Trailershow mit Plakatversteigerung
 01.-07.7. 20.15: Tango mortale oder Peter's Friends
 08.-11.7. 22.30: Tote tragen keine Karos
 08.-14.7. 20.15: Peter's Friends oder 19.45: Arizona Dream
 15.-17.7. 22.30: Blues Brothers
 15.-28.7. 19.45: Arizona Dream oder 20.00: Sommersby
 22.-24.7. 22.30: Kap der Angst
 29.7.-1.8. 22.30: Ein ganz normaler Held
 29.7.-4.8. 20.00: Sommersby oder Aus der Mitte entspringt ein Fluß

Wilhelmshavener Sommernachts Open-Air-Kino - Sonntags am Pumpwerk

- 18.7. 21.30: Der mit dem Wolf tanzt
 25.7. 21.30: Die Commitments
 08.8. 21.30: Das Schweigen der Lämmer
 22.8. 21.30: Bodyguard

Achtung: Die Filme im Hauptprogramm starten immer donnerstags und laufen solange, wie Nachfrage besteht. Bitte aktuelle Hinweise in der Tagespresse beachten.

MONTAGS KINOTAG - EINTRITT NUR DM 5,- !

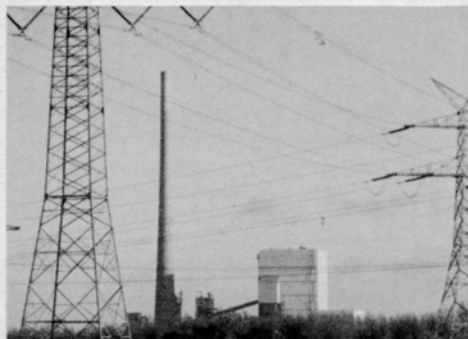
GALERIE M

in der Burg Knipphausen

Ausstellung

Hermann Buß

vom 26.5. - 4.7.1993



ARBEITSKREIS GEGEN KOHLEVERSTROMUNG

Nächster Termin:

Mittwoch, 30. Juni 1993 um 20 Uhr
 im Grünen-Büro, Ulmenstr. 26.

Ständige Termine

**AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-
VERBRENNUNG:** Kontakt: Tel. 303688 oder 34734.

**ARBEITSKREIS SEXUALISTISCHER MACHT-
MISSBRAUCH IN THERAPIE UND BERATUNG:**
 c/o Schlüsselblume, Tel. 12984.

ARBEITSLOSENINITIATIVE: Werftstr. 71

ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG: Montags
 18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA: jd. 1. Mi. 20.00
 Uhr DGB-Haus, Kielerstr. 63

ARBEITSPATZINITIATIVE FÜR FRAUEN:
 Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten: Mo.-
 Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathausplatz,
 Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

**BERATUNGSSTELLE FÜR JUGENDLICHE
UND JUNGE ERWACHSENE:** Schillerstr. 8, Tel.
 12711, Mo.-Fr. 13-15 Uhr und nach Vereinbarung;
 "Treffpunkt": Do. 18-21 Uhr; Amazonencafé Mo
 16-19 Uhr.

**BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN
DEUTSCHLAND (BUND):** Jw. letzten Di. im Monat
 20 Uhr, Landhaus Tapken, Sande/ Scharfe Ecke;
 Kontakt: 04421-82352 u. 81307.

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDER-
FEINDLICHKEIT (BIGAF):** Tel. 44044

**BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ
WILHELMSHAVEN):** H. Klöpfer, Weserstr. 33,
 Tel. 04421-44000

**DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI
(DKP):** "Der Samstagstreff" jd. Sa. 15 Uhr; Polit.
 Frühschoppen: jd. 1. So. im Monat; Infoladen,
 Rheinstr. 104

DFG/VK: Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20 Uhr;
 Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegs-
 dienstverweigerer: jd. 2. u. 4. Di. im Monat 19 Uhr,
 Reservistentreffen: jd. 1. u. 3. Di. im Monat/TARISH
DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30
 Uhr, DGB-Haus

DRITTE-WELT-LADEN: Mi. 15-18 Uhr Ge-
 meindehaus Banter Kirche

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: jd. 2. + 4.
 Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im
 Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel. 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": jd. 3. Sa. ab 17
 Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr.
 10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel. 22234, Tag-
 und Nachtbereitschaft

FRAUENLISTE: Büro Rheinstr. 168, Tel. 201940;
 Sprechstunde Di. 10-12 Uhr; jd. 2. Di. i. M. ab 16.30
 Uhr Sprechstunde mit Ratsfrau M. Schwarz; jd. 2.
 Mi. i. M. 20 Uhr Treffpunkt Kommunalpolitik; jd. 4.
 Mi. i. M. 20 Uhr Veranstaltung zu einem aktuellen
 Thema im Theatercafé Kulisse oder MV im Büro

FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN:
 jd. 2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im PUMPWERK
GRAUE PANTHER: Jd. Montag ab 16 Uhr,
 Kirchreihe 18a.

GREENPEACE: Jd. Di. um 20 Uhr Rheinstr. 168
 (Büro der Frauenliste). Kontakt: 23259 o. 81432.

GRÜNE: GRÜNES BÜRO, Ulmenstr. 26, Tel. 37120.
 Bürozeiten Mi. 16-20 Uhr, Do. 8-12 Uhr. Kommunal-
 AG am Montag vor d. Ratssitzung (jd. 3. Mi. i. M.)
 MGVS. Aushang am Büro u. Pressemittlg.

Für die ständigen Termine bitten wir die aufgeführten Gruppen und Institutionen
 gegebenenfalls um Korrekturen

INFOLADEN: Di. ab 20 Uhr geöffnet; Do. 19-22
 Uhr Antifa-Café/ jd. 1. + 3. Do. i. M. Antifa-Plenum;
 jd. 2. Do. ab 20 Uhr Kurdistan Komitee; jd. Fr. 20.00
 Kurdischer Treff; Sa. ab 15 Uhr Info-Café; jd. 3. + 4.
 So. ab 16 Uhr Frauennachmittag; Ausländer- und
 AsylberberInnenberatung: jd. Di. + Do. 16-18 Uhr
 (Kontakt: 81011 Klöpfer o. 21641 DGB). Rheinstr.
 104.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-21
 Uhr; Marktstr. 151 (Verein der Griechen)

**INTERNATIONALER MÄDCHENGE-
SPRÄCHSKREIS:** Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: Kontakt 24653.

**LANDEsarbeitsgemeinschaft ROCK IN
NIEDERSACHSEN (LAG ROCK), REGIO-
NALBÜRO WILHELMSHAVEN:** Musiker- und
 VeranstalterInnenberatung, Parkstr. 2, Tel./Fax
 04421-44149.

PAVILLON: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr
PROBLEMTTELEFON-TELEFONSELSORGE
 Tgl. 18-22 Uhr; Tel. 43299

PRO FAMILIA: Ärztliche, soziale und psycholo-
 gische Beratungstunden für Jugendliche und Er-
 wachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

SCHLÜSSELBLUME E.V.: Beratungs-, Kontakt-
 und Informationsstelle gegen sexuelle Gewalt an
 Mädchen und Jungen; Blumenstr. 17; Tel. 12984.

SCHWULENGRUPPE "ROSA JUNGS": jd. 1. u.
 3. Do. 19-21 Uhr, Bremerstr. 139. Tel. 21149

**SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER
FRAUEN:** jd. Mo. 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr.
 71. Kontakt: 303664 o. 74252.

SJD/DIE FALKEN: jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim
 Kirchreihe 18a

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1. + 3. Mo. im Monat
 (außer i. d. Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe
 18a; Kontakt: 17547 o. 60610

STILLGRUPPE: Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am
 Pelzersham 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend
 Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven,
 Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, 2948
 Schortens 2; Tel. 04421/701055; jd. 1. + 3. So. 17
 Uhr im TARISH

**ÜBERPARTEILICHER FRAUENVERBAND
"VERITAS":** Treff jd. 2. Mi. im Monat 19.30 Uhr

**VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER
UND VÄTER:** Jd. 4. Fr. im Monat um 20.30 Uhr,
 RUSCHEREI; Kontakt: 04423/7705 oder 502653

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: jd. 1. Mo.
 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer Str.
 139; Tel. 21149 (Büro) und 19411 (Beratung) Di. +
 Do. 19-21 Uhr; Information, Beratung
 (anonym + persönlich), Begleitung, Schwulengruppe,
 JES-Gruppe Di. ab 19 Uhr; Offener Treff: Do. ab 19
 Uhr

WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIATIVE:
 Musikerhaus Banter Deich 8; Tel. 44699, 11 bis 19
 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-22
 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

NEONAZIS: IMMER DREISTER

AKTIVITÄTEN DER NEO-NAZIS LASSEN ANTIFASCHISTINNEN NICHT ZUR RUHE KOMMEN

(hk) Nach den Mordbrennereien in Mölln glaubten viele, daß die Lichterkettenbewegung den Aktivitäten der Neo-Nazis und der mit ihnen verbundenen Skin-Head-Gruppen den Garaus gemacht hätte. Doch das Gegenteil ist eingetreten. In den ersten Monaten dieses Jahres wurden bereits 750 Straftaten mit rechtsextremen Hintergrund registriert.

Nach Solingen verging kein Tag, an dem nicht mindestens ein Brandanschlag auf von Ausländern bewohnte Häuser gemeldet wurde. Oft waren es drei, vier Anschläge pro Tag. Wie wild gebärden sich die Nazi horden und ihre Helfer aus der Skinhead- und Hooliganszene. Die Durchsetzung ihrer Forderung zur de-facto-Ab-schaffung des Asylrechts gab ihnen Auftrieb. Mit ihrem Terror bereiten sie den Boden für die nächste Gesetzesinitiative.

Der Naziterror findet auch in unserer unmittelbaren Umgebung statt.

NAZIAKTIVITÄTEN

100 Neo-Nazis trafen sich in einem Oldenburger Lokal - Die Polizei, so Axel Rott, stellv. Leiter der Kripo Weser-Ems, habe keine Möglichkeit gehabt, dieses nichtöffentliche Treffen zu unterbinden. Die Teilnehmer aus der ganzen Republik ordnete er der verbotenen FAP zu, deren Mitglieder und Sympathisanten sich in der (nicht verbotenen) Nationalen Liste organisiert hätten. Unter ihnen auch Christian Worch - ein Kühnen-Zögling und Chefidologe der FAP und Kopf einer "Sammlungsbewegung" der Rechten.

Nach dem Treffen in Oldenburg überfielen die Nazis das Jugendzentrum in Aurich - hier kam es zu einer Straßenschlacht - allerdings nicht mit der Polizei, sondern mit BesucherInnen des Jugendzentrums und den über eine Telefonkette alarmierten AntifaschistInnen aus der Region. Gegen 25 Nazis hat die Polizei inzwischen Anklage wegen schweren Landfriedensbruchs und Verstoßes gegen das Waffengesetz erstattet.

PRESSEERKLÄRUNG DES ANTIFA-PLENUMS OLDENBURG

"Nachdem ca. 100 NeofaschistInnen am 8. Mai das "Fest der Kulturen" im Auricher Jugendzentrum "Schlachthof" mit Baseballschlägern, Gasrevolvern, Totschlägern und Kartuschenmunition angriffen, sorgten sie auch an dem darauf folgenden Wochenende wieder für Unruhe in der Region. Wie beim Angriff auf den Schlachthof sah sich die Polizei auch diesmal nicht veranlaßt, einzuschreiten.

(...)Die NeofaschistInnen sammelten sich an unterschiedlichen Punkten in großer Zahl. In Petersfehn II, wo sie ihr

"Saufgelage" abhalten wollten, wurde auch der 1. Vorsitzende der inzwischen verbotenen, neofaschistischen Organisation "Deutscher Kameradschaftsbund", der Wilhelmshavener Torsten de Vries gesichtet.

Am späten Abend fuhren die Neofaschisten dann nach Oldenburg zu dem bekannten Neofaschisten Torben Stecker. In der späten Nacht fand dann noch eine Zusammenkunft der rechten "Skinhead-Szene" an einem See in Horsten statt. AntifaschistInnen aus der Region, die mit Treffen dieser Art nicht einverstanden sind, wurden von der Polizei angehalten und teilweise brutal mißhandelt, während die rechten "Skinheads" ungehindert feiern konnten. So wurden die Scheiben eines



Autos Auricher AntifaschistInnen von der Polizei eingeschlagen, die Personen rausgezerrt und brutal mit dem Gesicht auf den Boden gedrückt. Gegen die verantwortlichen Polizisten wurde Anzeige erstattet.

Erst auf Druck der AntifaschistInnen wurde die Polizei aktiv: begleitet vom "Antifaschistischen Konvoi" sah sich die Polizei genötigt, das "Skinhead-Treffen" am See zu beenden.

Die Polizei weiß natürlich genausogut wie wir, daß Treffen dieser Art zur Rekrutierung weiterer Jugendlicher in die rechte Szene dienen und daß von hieraus weitere Aktivitäten besprochen und koordiniert werden, wie z.B. der Angriff auf Kulturfeste ausländischer MitbürgerInnen in Aurich.

Wir fordern die Polizei auf, neofaschistische Treffen nicht zuzulassen und diese zu unterbinden. Ansonsten trägt sie die Verantwortung für den weiteren neofaschistischen Terror.

Antifa-Plenum Oldenburg

1000 MENSCHEN

beteiligten sich am 5.6. an einer Demonstration gegen die Schließung des Jugendzentrums Aurich. Die Stadt Aurich, der das Jugendzentrum ein Dorn im Auge ist, plant eine sogenannte Umstrukturierung, um das jetzige Jugendzentrum auch für andere Gruppen zu erschließen. Gemeint ist damit wohl ein Kulturzentrum ähnlich dem Pumpwerk - mit entsprechenden Eintrittspreisen.

Das wohl hirnrissigste Argument für eine Schließung des Jugendzentrums lieferte der stellvertretende Stadtdirektor Neitzel nach einem Angriff von ca. 120 Faschisten am 8.5. auf das Jugendzentrum. So sagte Neitzel gegenüber dem NDR: "Wenn kein Angriffsziel vorhanden ist, gibt es ja auch keinen Anlaß für die Rechtsradikalen, Ärger zu machen."

Randale und Gewalt scheinen sich also doch zu lohnen, solange sie von Rechts kommen. Zu bezweifeln ist, daß Randalen seitens der Jugendzentrum-Besucher zum Erhalt des Jugendzentrums führen würde. (ts)

Faschistenaufmarsch am 23. Mai 1992 in Wilhelmshaven

Foto: Brams

NATURATA

Das Fachgeschäft für Naturkost und Naturwaren

Obst + Gemüse
Täglich frische Backwaren

Wilhelmshaven
Gökerstraße 58




STRAFBEFEHLE GEGEN ICI-BLOCKIERER

DIE BLOCKADE DER ICI-TÖRE AM WERK WILHELMSHAVEN WIRFT RECHTLICHE SCHATTEN

(ft) "Wir freuen uns über einen kreativen Gedankenaustausch mit unseren Nachbarn", so heißt es in einer der zahlreichen ICI-Werbekampagnen in der Wilhelmshavener Zeitung. Daß "kreativer Gedankenaustausch" auch 30 Tage Knast bedeuten kann, erfahren jetzt 24 GreenpeaceInnen.

Wer Zeuge eines Unrechts wird, hat zwei Möglichkeiten: er kann die Hände in den Schoß legen oder sich dagegen wehren. Am 9. und 10. November 1992 war die internationale Umweltorganisation Greenpeace ungebetener Gast bei der ICI Wilhelmshaven. Die UmweltschützerInnen wollten der Werksleitung klarmachen, welche Gefahren mit der Chlorchemie verbunden sind, und brachten eigens dafür "Die von Ihnen angewandte Gewalt stand zum Zweck, die PVC-Produktion zu behindern, außer einem rechtlich noch hinnehmbaren Verhältnis" stand dort zu lesen.

Gegenstand des Strafbefehles: Hausfriedensbruch und gewalttätige Nötigung. In einer anderen Werbung der ICI heißt es: "Was kostet die Umwelt? - Wir haben nur eine Welt, und die ist uns lieb und teuer!" Jede/n einzelne/n GreenpeaceIn kostet sie jetzt 939,- DM, wahlweise 30 Tage Knast.

zwei Fässer dioxinverseuchtes Brandgut aus dem abgebrannten Kunststofflager in Lengerich mit.

Bei der Herstellung, Verwendung und Beseitigung von chlorchemischen Produkten wie PVC (Polyvinylchlorid), chlorierten Lösemitteln oder chlorgebleichtem Papier werden Dioxine freigesetzt. Schon heute nehmen die BundesbürgerInnen durchschnittlich doppelt soviel Dioxin auf, wie das Bundesgesundheitsamt für verantwortlich hält. Das giftige Dioxin ist bereits u. a. in der Muttermilch nachgewiesen. Hauptverursacher der zunehmenden Dioxinverseuchung von Mensch und Umwelt ist die Chlorchemie.

Doch die ICI-Manager ließen diese Argumente nicht an ihre Gehirnzellen, konterten mit Gegenargumenten wie "wir wissen, daß PVC gefährlich ist, aber Menschen sterben auch in Betten; deswegen schafft

man keine Betten ab." (Zitat Joachim Schütze, Geschäftsführung ICI) Ein Verzicht auf die PVC-Produktion stand nicht zur Diskussion, und die Gespräche waren gescheitert.

Kein Grund für Greenpeace, nach Hause zu fahren; sie blockierten gewaltlos sämtliche Zu- und Ausgänge der Firma und drängten auf einen Ausstieg aus der PVC-Produktion. Erst am nächsten Morgen, als die Fröhschicht der ICI-MitarbeiterInnen sich mit Gewalt Zugang zum Werk verschaffte und dabei zwei Greenpeace verletzten wurden, wurde die völlig gewaltfreie Blockade abgebrochen, um die Gesundheit der GreenpeaceInnen nicht weiter zu gefährden.

Die gesamte Nacht hindurch wurden die BlockiererInnen, unter denen sich auch Wilhelmshavener GreenpeaceInnen befanden, von vielen Wilhelmshavener BürgerInnen durch Anwesenheit moralisch unterstützt. Keine Anzeichen des "kreativen Gedankenaustausches" der ICI mit ihren Nachbarn kam dabei zustande. Stattdessen flatterte den UmweltschützerInnen im Mai 1993 ein Strafbefehl ins Haus.

GREENPEACE

EWE erkennen und zeugen zudem von geringem Sachverstand.

1000 MW BIS ZUM JAHR 2000

WER ZIEHT DIE STROMLEITUNGEN? WER HAT EINFLUSS AUF DIE GENEHMIGUNGSERFAHRUNGEN? WER MACHT DIE SPIELREGELN?

In einem Windenergieseminar am 13. und 14. März 1993, veranstaltet von Green Answers e. V., diskutierten die Teilnehmer ihre leidvollen Erfahrungen bei dem Vorhaben, eine eigene Windkraftanlage zu errichten.

Zur Zeit liegen 70 Bauanträge bei der Gemeinde Wangerland auf Eis - gesamtes Investitionsvolumen ca. 60 Mio DM! Ein Ende der Genehmigungssicherheit seitens der Gemeinde ist nicht absehbar. Das notwendige "2. Standbein" wird den Landwirten dieser Region nicht gewährt. Die Anfrage des Vereins "Green Answers e. V." für die Bereitstellung eines Standortes zum Betrieb einer Windkraftanlage wurde ebenfalls ohne Begründung negativ beschieden. Großinvestoren werden hingegen weitgehende Unterstützungen und kommunale Vorleistungen zugesagt. Warum aber müssen, wie ein Seminarteilnehmer berichtete, einzelne Interessenten seit Jahren auf eine Baugenehmigung warten? Warum werden Schreiben an die Betroffenen zum Nachreichen fehlender Unterlagen bis zum Erreichen der Beantwortungsfrist verzögert?

Zu der Vorgabe der Landesregierung Niedersachsen, bis zur Jahrtausendwende 1000 MW Windenergie zu realisieren, hat das Deutsche Windenergie Institut (DEWI) eine Studie zum Windpotential für 10 küstennahe

Kreise und kreisfreie Städte vorgelegt. Danach ist windenergetisch ein Aufstellpotential mit bisherigen Serienanlagen von über 12.000 Megawatt ausgewiesen und somit die Zielsetzung der Landesregierung möglich.

Daß aber nicht nur kommunale Behörden hinsichtlich der Genehmigung mit zweierlei Maß messen, sondern dieses auch die Energieversorger können, beweist momentan der regionale Versorger, die EWE, im Umgang mit Windenergiekunden. Hohe Netzananschlußkosten werden von fast jedem Interessenten verlangt, Großkunden aber bleiben von dieser Praxis verschont. Der mögliche Ermessensspielraum wird auf zweifelhafte Weise genutzt. Und das allen Ernstes auf Grundlage eines zur Nazidiktatur entstandenen Energiewirtschaftsgesetzes, das eindeutig "das Verhältnis zwischen Staat und Energiewirtschaft regelt, welches der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsauffassung entspricht." Die verworrenen Aussagen des EWE-Vorstandsmitgliedes Reiners zur Windenergie lassen keine notwendigen Veränderungen im Verhalten der

Der häufig zitierte und längst überfällige ökologische und ökonomische Umbau unserer Industriegesellschaft steht vor einem großen Problem: wir wissen fast alles (jedenfalls genug, um handeln zu können) und tun fast nichts. Eines Tages werden wir daran gemessen, wie wir diese Gesellschaft basisdemokratisch, sozialverträglich und ökologisch balancieren, die frei und vernünftig genug ist, sich selbst Grenzen aufzuerlegen und mit den Ressourcen dieser einen Erde schonend umzugehen. Dann aber werden viele Menschen, die für bedeutsame und weitreichende Entscheidungen verantwortlich sind, sich dieser durch ihr Lebensende entzogen haben.

Reden wir nicht nur von CO-Emissionen, Anstieg des Meeresspiegels, Ozonloch., Treibhauseffekt etc. Laßt uns ein vergangenes Kulturerbe von ehemals 22.000 Windmühlen in dieser Region ein Stück weit wiederholen. Laßt friesische Bürger den Wind ernten.

Roger Staves, Uwe Herzog, Green Answers e. V., Tel. 04421-74438.

RELU
Fensterreinigung
preiswert auch im Umland
Achtung - neue Rufnummer!
☎ (0 44 21) 1 21 50

SCHWARZER WEG

DIE RESTAURIERUNG DER EHEMALIGEN ZWANGSARBEITERBARACKE AM ÖLHAFENDAMM DROHT AN DEN HOHEN AUFLAGEN DER DENKMALSCHUTZBEHÖRDE ZU SCHEITERN

(ub) Auf dem Gelände des Wilhelmshavener Tennis- und Hockey-Club (WTHC) befindet sich eine vom Verfall bedrohte Baracke, die von den Nationalsozialisten als Straflager vorwiegend für Niederländer erbaut wurde. Sowohl der Vorsitzende des WTHC als auch der Rat der Stadt unterstützen die Initiative des "Historischen Arbeitskreises des DGB", dieses einmalige Zeitdokument zu erhalten. Die Stadt Wilhelmshaven hat bei der niedersächsischen Landesregierung Denkmalschutz für dieses Gebäude beantragt. Dieser an sich nicht unübliche Vorgang läßt jetzt jedoch die Restaurierung des Lagers "Schwarzer Weg" in weite Ferne rücken.

Bereits 1983 hatte der "Historische Arbeitskreis des DGB Wilhelmshaven" im Rahmen seiner "Alternativen Stadtrundfahrten" auf die Greuelthaten der NS-Verbrecher in diesem Lager und auf die Existenz einer Originalbaracke am Ölhafendamm hingewiesen. Damals entstand der Wunsch, ein "Dokumentationshaus" auf dem Gelände des Lagers zu errichten.

der Stadt einen eintsprechenden Scheck beizulegen". Denkmalschutz ist Sache des Landes. Die zuständige Landesbehörde finanziert und kontrolliert die jeweils notwendigen Arbeiten zur Restaurierung und zum Erhalt der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude. Ordnet sie dem entsprechenden Gebäude eine hohe Prioritätsstufe zu, so bedeutet das nicht etwa, daß dieses



Foto: Tunnat

Der WTHC steht einer Restaurierung der noch relativ gut erhaltenen Baracke positiv gegenüber und ist an den Rat der Stadt herangetreten mit dem Wunsch, die Stadt möge Maßnahmen zum Erhalt des Gebäudes einleiten. Die Verwaltung der Stadt Wilhelmshaven hat sich daraufhin an die mit dem Denkmalschutz betraute Landesbehörde in Niedersachsen gewandt und Denkmalschutzanerkennung und entsprechende Förderung beantragt.

Die Antwort des niedersächsischen Verwaltungsamtes ist erfreulich und ernüchternd zugleich. Erfreulich, weil die Landesbehörde die Notwendigkeit des Denkmalschutzes für die ehemalige Zwangsarbeiterbaracke grundsätzlich anerkennt und diesem Gebäude die höchste Prioritätsstufe im Denkmalschutz zuordnet. Ernüchternd, weil sie, so ein Ratsvertreter der Stadt Wilhelmshaven "leider vergessen hat, dem Antwortschreiben an das Verwaltungsamt

Objekt mit entsprechender Dringlichkeit restauriert werden. Vielmehr ist damit ausgesagt, daß zur Restaurierung dieses Gebäudes ein entsprechend hohes Maß an fachlicher Qualität unter landesbehördlicher Kontrolle notwendig ist. Mit anderen Worten: ohne landesbehördliche Zustimmung und ohne entsprechende fachliche Kontrolle darf auf dem Gelände des ehe-



maligen Lagers "Schwarzer Weg" kein Stein mehr verrückt werden, geschweige denn dringend notwendige Renovierungen beispielsweise des Daches unternommen werden.

Die Kassen des Landes Niedersachsen aber sind bekanntlich auch nicht gerade prall gefüllt. Ob daher die notwendigen Gelder noch in diesem Jahrtausend aus Hannover fließen, scheint mehr als fraglich. Somit droht der endgültige Verfall dieses historischen Gebäudes.



Auf Initiative des gewerkschaftlichen Bildungswerkes und in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege und der internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD e.V.) soll bereits im August dieses Jahres mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Dann besteht die Möglichkeit, "mit ca. 15 Jugendlichen aus dem In- und Ausland eine Freizeitmaßnahme an der ehemaligen Zwangsarbeiterbaracke durchzuführen", erläutert der Jugendbildungsreferent des DGB, Dieter Meisel, in einem ersten Arbeitspapier zum geplanten internationalen Workcamp auf dem Gelände des WTHC.

Im konzeptionellen Ansatz dieses Projekts werden die Ziele wie folgt definiert: Jugendlichen aus mehreren europäischen Ländern und auch aus Wilhelmshaven soll "die Möglichkeit eröffnet (werden), sich durch praktische Arbeit mit dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte auseinanderzusetzen Für weitere bauliche Maßnahmen in den nächsten Jahren könnte die Basis geschaffen werden" (aus der Projektbeschreibung). Geplant ist u. a., daß die Jugendlichen "Entrümpelung und Aufräumung im Gelände, Abbruch einer Zwischendecke" sowie "erste Holz- und Steinarbeiten im Gebäude" (ebenda) vornehmen.

Ob es zur Durchführung der geplanten Maßnahmen dieses letztendlich auch auf Völkerverständigung beruhenden Projekts nun kommen wird, steht angesichts der hohen Auflagen der niedersächsischen Behörde in den Sternen. Zumindest erscheint fraglich, ob zum Erhalt des Gebäudes sinnvolle Arbeiten durchgeführt werden können. Der Leiter des Bauordnungsamtes Sonnemann sah sich jedenfalls anläßlich der Reaktion aus Hannover erst einmal gezwungen, die schon eingeleiteten Aufräumarbeiten des DGB zu stoppen.

"PLATTE MACHEN"

DER ARBEITSKREISES "WOHNRAUM FÜR ALLE" INITIERT EINE "NACHT DER WOHNUNGSLOSEN" AUF DEM BÖRSENPLATZ.

(ub) Obdachlos und gezwungen, auf der Straße zu schlafen - wer dieses Gefühl einmal hautnah erleben möchte, hat jetzt die Möglichkeit, im Rahmen der "Euro Sleep out - Aktion" sein Bett für eine Nacht gegen das harte Pflaster des Börsenplatzes auszutauschen. Der AK "Wohnraum für alle" ruft jedoch nicht nur dazu auf, in der Nacht vom 25.6. zum 26. 6. 1993 auf dem Börsenplatz demonstrativ draußen zu schlafen. Mit einer ganzen Reihe von Aktionen soll auf die Wohnraumproblematik in Wilhelmshaven aufmerksam gemacht werden.

In Deutschland haben ungefähr eine Million BürgerInnen keine Wohnung - sie sind obdachlos. 150.000 von ihnen leben im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße. Obdachlosigkeit kann jeden/jede treffen, denn die Mietbelastung ist inzwischen für viele Haushalte untragbar geworden.

Der Arbeitskreis "Wohnraum für alle", der sich zum größten Teil aus Menschen zusammensetzt, die in sozialen Einrichtungen dieser Stadt arbeiten, beobachtet seit nunmehr drei Jahren die Entwicklung auf dem hiesigen Wohnungsmarkt und versucht immer wieder durch Aktionen, Hearings, Informationsveranstaltungen etc. das Thema "Wohnraumproblematik" öffentlich zu machen und kommunale Politiker zum Handeln zu bewegen.

Angesichts der sich zuspitzenden Situation soll jetzt am 25. und 26. Juni erneut ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für die notwendige radikale Wende in der Wohnungspolitik und der Bekämpfung von Obdachlosigkeit gesetzt werden. Mit der Aktion "Euro Sleep - out 93", die zum gleichen Zeitpunkt in vielen Städten der Bundesrepublik und Europa durchgeführt wird, will der Arbeitskreis "Wohnraum für alle"

- über den ganz normalen Alltag von wohnungslosen Frauen und Männern informieren
- einen Beitrag gegen die soziale Isolierung und Stigmatisierung der Wohnungslosen leisten
- das Bewußtsein für Gründe und Konsequenzen der Wohnungslosigkeit schärfen
- Bevölkerung, Politik und Medien auf die von der Wohnungsnot besonders betroffenen Wohnungslosen hinweisen

Bezahlbarer Wohnraum ist knapp geworden in Deutschland. Auch in Wilhelmshaven hat sich die Wohnraumsituation in den letzten Jahren dramatisch zuspitzt. Besonders für finanziell schwächere und sozial benachteiligte Menschen ist es nach Einschätzung des Arbeitskreises "Wohnraum für alle" immer schwieriger geworden, menschenwürdigen und bezahlbaren Wohnraum anzumieten.

In Wilhelmshaven breitet sich, zumindest auf diesem Gebiet, Großstadtfleur aus. Mietshäuser werden an auswärtige Spekulanten veräußert, Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt. Makler, die das zweifache des Mietpreises an Vermittlungsgebühr verlangen, sind auch in Wilhelmshaven keine Seltenheit mehr. Manch ein Hausbesitzer wittert ein glänzendes Geschäft angesichts der Wohnungsnot. Wohnungssuchende berichten von dem teilweise katastrophalen Zustand des angebotenen Wohnraums.

Das Sozialamt der Stadt ist inzwischen stillschweigend dazu übergegangen, "in Ausnahmefällen" die Maklercourtage für Sozialhilfeempfänger zu übernehmen. Wie in anderen (Groß)städten längst üblich, gelingt es skrupellosen Häuserbesitzern auch in Wilhelmshaven immer öfter, menschenunwürdige "Löcher" an Sozialhilfeempfänger zu vermieten. Die Stadt steht diesem Problem hilflos gegenüber. Sie bezahlt aus Steuergeldern auch noch die letzte Abbruchbude, um wenigstens Obdachlosigkeit zu verhindern.

Mitfahrzentrale

**Gökerstr. 90
im Zeppelin Reiseladen
2940 Wilhelmshaven
(04421) 31043**



ROCK FISCHE

**MUSIKKNEIPE IM SÜDEN
DER STADT**

Mainstraße 22, Wilhelmshaven
Öffnungszeiten: tägl. ab 18 Uhr

Die Aktion wird am 25.06. um 17.30 auf dem Börsenplatz von Oberbürgermeister Menzel eröffnet. Daran anschließend wird es eine Gesprächsrunde mit Politikern der im Rat der Stadt vertretenen Parteien, mit Kirchen- und Gewerkschaftsvertretern geben. Der Arbeitskreis hofft, daß viele von Wohnungsnot betroffene BürgerInnen diese Gelegenheit nutzen, oben genannte "Talk" Gäste mit ihren Problemen zu konfrontieren. Daneben informieren der Arbeitskreis und Verbände und soziale Einrichtungen, die sich mit der Wohnraumproblematik beschäftigen, über ihre Arbeit. Anhand einer Fotodokumentation zeigt der Arbeitskreis auf, wie in Wilhelmshaven unzumutbarer Wohnraum angeboten wird. Das "Duo Linsey" wird sich musikalisch mit dem Thema "Armut" in der Bundesrepublik befassen.

KULTUR · KOMMUNIKATION



**HOTEL
KLAWG**

WHV Zentrum
Börsenstraße/
Ecke Mitscherlichstraße

**Freitag und Samstag
21.00 bis 3.00 Uhr:
MusicHall**

**bis jeweils 24.00 Uhr
Tequila-Party - diverse Sorten
DM 2.-**

**Jeden Samstag 15.00 Uhr:
Fußball auf Großbild
(2 X 2 Meter)**



**HOTEL
KLAWG**

WHV Zentrum
Börsenstraße/
Ecke Mitscherlichstraße

MUSIK FÜR DICH

**Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)
FRÜHSTÜCKSVARIATIONEN**
Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:
Tasse 1,- DM

✉ Leserbriefe

Im "Gegenwind", Mai 1993, steht in dem Artikel "Schattenlicht", daß Erich Fetting Männer in Schutz nimmt, die sich sexuell an Kindern vergreifen, und daß dies eine "verquere" Äußerung sei. Anbei übersende ich Ihnen eine Ablichtung des Leserbriefes aus der WZ, den Sie heranzogen, um mir Falsches zu unterstellen. Ich habe in ihm konsequent als Fazit eines Theatergespräches, in dem wie üblich, den Kern der Sache umgehend, oberflächlich geschwafelt wurde, erklärt, daß Väter, die einem Hang entsprechend Verbrechen begehen, in unserer Gesellschaft nicht weiterleben dürfen. Ihre Artikelschreiber (iz/ub), die den Leserbrief offenbar nicht richtig lesen und deuten können, oder ihn, eigentlich deutlich ablesbar, absichtlich verlogen umdichtend darstellen, dokumentieren in dieser diskreditierenden Absicht wiederum das übliche erschreckende Verhalten junger Menschen Alten gegenüber, wenn diese nicht in ihrem Floskelvokabular genau mittönen.

Wenn man dem "Gegenwind" in seinem immer sich präsentierenden Kampf um

Gerechtigkeit noch allgemeine Beachtung und Glaubenschenken soll, haben iz und ub im nächsten Heft eine Richtigstellung meiner klaren Ablehnung gegenüber krankhafter, verhaltensgestörter oder verbrecherischer Väter lt. Leserbrief wiederzugeben und ihre Lügen zu widerrufen, bevor u. U. ich mich gezwungen sehe, gerichtliche Schritte wegen Beliedigung meiner Person zu unternehmen.

Sollten Sie durch Vernunft die Angelegenheit in meinem Sinne in Ordnung bringen, bin ich auch in meiner mir bis jetzt Treu gebliebenen Weise bereit, Gespräche zu führen, wenn sie zur Aufklärung von Diskrepanzen zwischen alt und jung erwünscht werden. Von Generationsmitgliedern, die vier Regierungssysteme in herrlicher Gemäßheit und andererseits in Ungeheuerlichkeiten erlebten, gibt es nicht mehr viele. Die heutige Ehrhardsche Wirtschaftswundergeneration hat, wie immer wieder festzustellen ist, von anderen Verhältnissen als denjenigen, in denen sie ständig selbstherrlich leben kann, wenig oder kaum eine Ahnung. Für ein anständig geführtes, verantwortungsbewußtes Leben gehört auch die wahre, und nicht eine oktroiiert verlogene Kenntnis von naher Vergangenheit. Die heutige Erziehung und

Bildung mit der ständigen Entscheidungs-betonung des Ichs vom Kinde angefangen, machen andererseits Erkenntnisgewinnung schwierig. Wenn sie aber dennoch vermittelt werden kann, herrscht stets Bereitschaft und Eindruck.

Ein "Querdenker", der aber für die vielen Falschdenker sich nur als Richtigdenker fühlen kann,

Erich Fetting, Wildvangweg 1, WHV

Herr Fetting hat kurz nach Erscheinen des "Schattenlicht"-Artikels telefonisch mir gegenüber seinen Unmut über die Formulierung "verquere Gedanken" in bezug auf seinen WZ-Leserbrief geäußert. In einem sachlichen Gespräch, in dem Herr Fetting uns noch nicht "absichtlich verlogene Umdichtung" unterstellte, habe ich ihm erläutert, daß (u. a. durch den von ihm verwendeten Begriff "Abartigkeit") sein Brief für uns den Tenor erhielt, die Täter seien krank und eher die seltene Ausnahme. Gleichzeitig habe ich ihm angeboten, in einem Brief an den GEGENWIND selbst richtigzustellen, wenn sie von ihm anders gemeint waren, wovon er hiermit wohl Gebrauch gemacht hat. -iz -

Zum Artikel "Schattenlicht", Gegenwind Nr. 114, Mai 93

Zu begrüßen zunächst, daß es in Wilhelmshaven eine Selbsthilfegruppe für vergewaltigte Mädchen und Frauen namens Schattenlicht gibt. Fälschlicherweise wird die sich individuell zeigende gesellschaftliche Gewalt gegen Frauen und Mädchen immer wieder als "Mißbrauch" bezeichnet.

"Sexueller Mißbrauch" beinhaltet ausdrücklich nicht das gesellschaftliche Gewaltverhältnis und ist deshalb in diesem Zusammenhang tatsachenverschleiern und gleichzeitig verharmlosend. Beim sogenannten "sexuellen Mißbrauch" handelt es sich um den gleichen Tatbestand wie bei der Vergewaltigung, insofern ist dieser Akt auch so zu benennen.

"Mißbrauch" beinhaltet die Möglichkeit des Gebrauchs und degradiert Mädchen und Frauen zu Objekten männlicher Begierde.

Das Theaterstück "Kalte Hände" bricht zwar mit einem gesellschaftlichen tabu - ganz im Sinne der gegenwärtigen Tendenz in gesellschaftlichen Medien - liefert jedoch gleichzeitig eine anerkannte Sichtweise der Position der Mutter, der die Verantwortlichkeit für die Beendigung der Situation für ihre Tochter obliegt. Nicht der Täter ist verachtungswürdig, ja vielmehr eigentlich wieder einmal die Mutter.

Die Message: Mütter erziehen nicht nur gewalttätige Jungen, nein, sie liefern ihre Töchter auch noch männlicher Gewalt aus. Eigentlich leben wir gar nicht im Patriarchat, nein, die Mütter - sie allein haben die Macht! Ha, Ha.

Frauen und Mädchen, die Vergewaltigungserlebnisse anders als die Autorin des besagten Artikels verarbeiten und sich zum Beispiel auch aus diesem Grund für ein Leben ausschließlich in Frauenzusammenhängen entschieden haben, können dann wohl, so verstehe ich die Autorin, ihre Erlebnisse nicht "richtig" verarbeitet haben. Als "gesund", "heil" und vor allem "erwachsen" gelten nur die Frauen und Mädchen, die weiterhin ihre persönlichen Vergewaltigungserfahrungen individualisieren und vergessen zu realisieren, daß Vergewaltigung letztlich nichts anderes ist als der drastische Ausdruck einer lebensfeindlichen, frauenfeindlichen Gesellschaft, und Gewaltverhältnisse manifestieren soll.

Dieser Krieg gegen Weiblichkeit ist ein alter und doch immer wieder neu entflammter Krieg, besonders stark ausgeprägt dann, wenn Frauen ihren Autonomie- und Unabhängigkeitsbestrebungen aktiv nachgehen.

Antje

Beitrittserklärung/Einzugsermächtigung

Hiermit trete ich dem GEGENWIND Förderkreis für politische Bildung bei:

Name:
Geburtsdatum:
Straße:
Wohnort:
Telefon:
Ich erkläre mich damit einverstanden, daß mein Monatsbeitrag von DM (mind. 5,- DM) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto
Kontonr.:
Geldinstitut:
Bankleitzahl:
zugunsten des GEGENWIND-Kontos Nr. 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven, BLZ 282 900 63, abgebucht wird. Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen. [] Ich möchte den GEGENWIND regelmäßig zugestellt bekommen.
....., den
Ort Datum
Unterschrift: (bei Minderjährigen Einverständnis eines/einer Erziehungsberechtigten erforderlich).



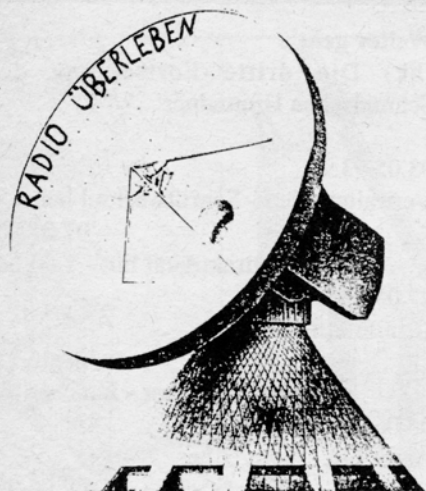
RADIO ÜBERLEBEN EINGEMOTTET

RADIO ÜBERLEBEN STELLT SENDEBETRIEB EIN - BIS ZUM NÄCHSTEN ARBEITSKAMPF

(hk) Ein gutes Jahr lang versorgte der Piratensender Radio Überleben die interessierten Wilhelmshavener und Friesländerinnen vornehmlich mit Informationen über die Situation bei AEG Olympia. Jetzt, nachdem ein großer Teil der Olympia-Belegschaft im Technologiezentrum Nordwest einen neuen Arbeitsplatz gefunden hat, schalten die RadiomacherInnen auf "Sendepause".

RADIO ÜBERLEBEN STELLT SENDEBETRIEB EIN

Das regionale Radio, das über die Belange der ArbeitnehmerInnen des Lebensraumes Wilhelmshaven/ Friesland, vordringlich aber über die damalige Situation der AEG Olympia und des daraus resultierenden Arbeitskampfes berichtete, stellt seinen Sendebetrieb ein. Zum ersten Mal gingen am 22.04.1992 Informationen und Reportagen über den Sender.



Die Ursache, so die Betreiber, liegt allerdings nicht darin, daß es an Themen mangelt. Eher ist die Ursache darin zu suchen, daß die Telekom in den letzten Wochen verstärkt den Sender auszumachen versuchte. Um möglichen gesetzlichen Verfolgungen aus der jetzt noch illegalen Tätigkeit aus dem Wege zu gehen, wurde die Sendetätigkeit eingestellt. Endgültig? Es scheint allemal möglich zu sein, daß dann, wenn sich Belegschaften massiv gegen Arbeitsplatzabbau wehren, auch dieser Sender wieder ins Leben gerufen wird.

In der über einjährigen Tätigkeit fand "Radio Überleben" ein breites Medienecho. So berichteten regionale und überregionale Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehsender über die Tätigkeit.

Immer wieder war der Sender darauf angewiesen, neue Standorte zu finden, die nach Möglichkeit hochgelegen waren, um eine große Reichweite zu erzielen. Es mußte ständig damit gerechnet werden, daß die Telekom auf der Suche nach dem Sender Erfolg hat und somit dessen Tätigkeit abrupt unterbrechen könnte.

Dies soll am 29.04.92 geschehen sein. Konkret passierte es aber am 13.05.92, als der Piratensender auf der Plattform des Wilhelmshavener Rathauses aufgespürt wurde. Dabei wurde die gesamte Sendeanlage beschlagnahmt und "Radio Überleben", zumindest für eine gewisse Zeit, das Handwerk gelegt. Trotz all dieser Schwierigkeiten wurde der Sendebetrieb kurze Zeit darauf wieder aufgenommen.

Interview-Partner waren führende Gewerkschafter, Orts-, Landes- und Bundespolitiker. Genauso wichtig waren aber auch Bürgerinnen und Bürger aus dieser Region, die ihre Ansicht vertreten konnten.

Auf diesem Wege möchten sich die Betreiber von "Radio Überleben" recht herzlich

bei den treuen Zuhörern, den Medien und den vielen Helfern bedanken, die dadurch das lange Leben des Senders ermöglichten.

RADIO ÜBERLEBEN

Wir stellen ein:

Den Sendebetrieb

Gründung eines Arbeitskreises:

WEGE ZUM KOMMUNALEN RUND-FUNK

Tagesseminar am 7. August 1993 im Gewerkschaftshaus

Interessierte werden gebeten, sich mit der GEGENWIND-Radaktion in Verbindung zu setzen.

ABENTEUER & FREIZEIT



*Bekleidung, Zelte,
Rucksäcke, Boote
und Schlafsäcke*

unterwegs

Göker-/Ecke Peterstraße
Tel.: 04421/42912

Café

Fresh!

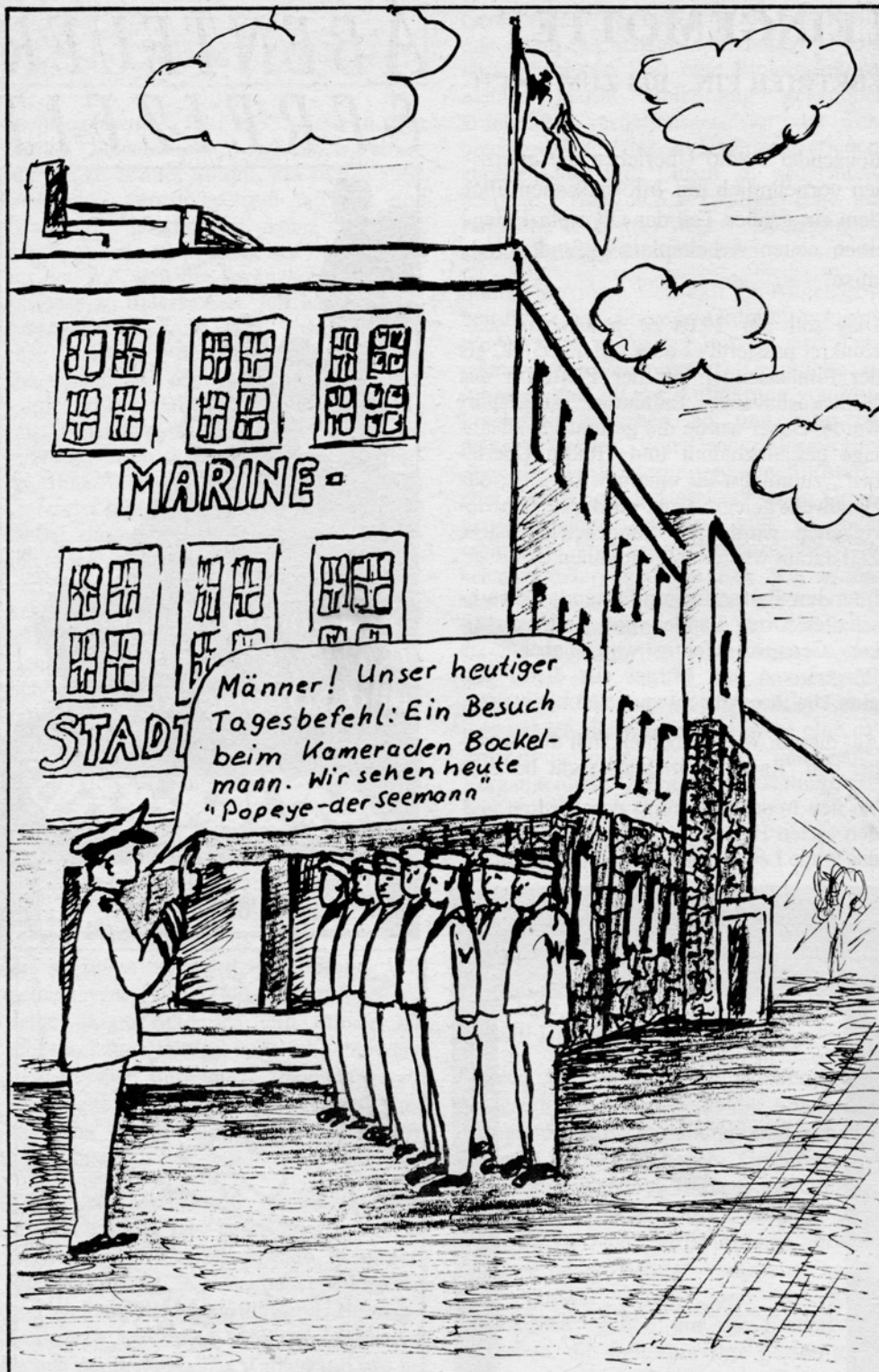
*KAFFEE UND KUNST
JEDEN TAG FRISCH!*

GRENZSTR. 11 · WILHELMSHAVEN
TEL. 04421/12823



ZOFF

BISMARCKSTR. 111
WILHELMSHAVEN



Der neue Intendant des Stadttheaters Bockelmann möchte neue Wege beschreiten. Bockelmann: Wer Theater mache, müsse an Grenzen gehen, schönen Leichtsinn produzieren, Mut zur Überschreitung von Konventionen haben, aber

auch eine Verantwortung gegenüber Zeit und Tradition aufbringen. Da die Bundesmarine nach Bockelmanns Meinung im Theater nur wenig vertreten ist, möchte er sie mit "marinebezogenen Stücken" ins Theater locken.



- SNACKS
- BUFFET
- CAFÉ
- BAR

Täglich ab 8.30 Uhr

Virchow-32

Metzer Grill

Imbiß-Service

Ebertstraße 154 · Tel. 20 36 36

Anruf genügt – und Ihr Essen kommt heiß verpackt ins Haus!!!

Für die Mindestbestellung von 10,- DM berechnen wir als Zustellgebühr:

Bis 4 km 2,- DM

bei größeren Entfernungen 4,- DM



Fehlt zum Kochen Dir die Zeit der METZER GRILL ist stets bereit

AB 25,- DM LIEFERN WIR KOSTENLOS

AB 25,- DM LIEFERN WIR KOSTENLOS

HIN SCHMID HER

Weiter geht's

(hk) Die dritte Fortsetzung des Schmidtschen Hinundher:

03.05.93:

Verwaltung hin - Schriftwechsel her

07.05.93:

Attraktivität hin - Takt her

27.05.93:

Grimm hin - Siel her

28.05.93:

Glimmstengel her - Raucher hin

05.06.93:

Ärger hin - Spargel her

07.06.93:

Grußwort her - Frust hin

08.06.93:

Finger hin - Kopf her

Will "id" uns ärgern? Will er erreichen, daß wir unsere Seiten, statt sie mit wichtigen und interessanten Meldungen zu füllen, fürs "hinundher" verschwenden müssen? Wenn das so weitergeht, werden wir im nächsten GEGENWIND den Beweis erbringen, daß unsere Sprache für die Verlegenheitsfloskel "hin und her" viele alternative Möglichkeiten parat hat.

Auch die GEGENWIND-Redaktion ist mit den Ideen und Taten des Stadtdirektors Wolfgang Frank nicht gerade glücklich, doch soweit wie die WZ würden wir niegehen:

**Frank zum WZ
Schlachthof 22.4.93**

Stadtdirektor Wolfgang
Frank ist zum Nachfolger von